Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 59 — Freitag, den 17. Mai 1929 — 78. Jahrgang

Eine Antwort an die Minderheitengegner

Gegen Briands und Benesch' Absichten — Sudetendeutsche und Minderheitenschutz — Eine Erklärung der deutschen Minister in der Tschechoslowakei

Prag. Die Bemerkung Briands auf der letzten Genfer Tagung über die angebliche Befriedigung der größten Minderheiten in Europa, nämlich der Sudetendeutschen, sowie die Tatsache, daß Dr. Benesch dem Völkerbund eine Erklärung übergeben hätte, die den Eintritt Dr. Stresemanns zugunsten aller Minderheiten kraß zuwiderläuft, ohne daß die beiden deutschen Minister in der Tschechoslowakei irgendwie dazu Stellung nahmen, hatte in allen deutschen Kreisen und darüber hinaus größtes Erstaunen hervorgerufen. Das hat nun die beiden deutschen Minister um die Tschechoslowakei, Justizminister Dr. Mayer-Hartwich und Arbeitsminister Dr. Spina veranlaßt, einem Vertreter des deutschpolitischen Arbeitsamtes in Prag, der einzigen überparteilichen Zentralstelle der Sudetendeutschen, die auch die Geschäfte der sudetendeutschen Gruppe des europäischen Nationalitätenkongreß führt, eine Erklärung abzugeben, in der es u. a. heißt: Die Teilnahme deutscher Parteien an der tschechischen Regierung bedeute keineswegs eine Lösung der in der Tschechoslowakei äußerst schwierigen Minderheitenfrage. Eine andere Auffassung könne nur auf unzureichende Informationen oder Mißverständnisse zurückzuführen sein. Es handele sich bei der deutschen Regierungsteilnahme nur um den Anfang einer Lösung. Daher seien weder Minderheitenschutzverträge noch wesentliche Verbesserungen des Verfahrens in der Minderheitenfrage beim Völkerbund überflüssig geworden. Eine wirkliche Lösung des Nationalitätenproblems in der Tschechoslowakei hänge vom Entgegenkommen des tschechischen und slowakischen Volkes ab. Eine entsprechend verbesserte weitgehende Garantie des Minderheitenrechtsschutzes durch den Völkerbund sei stets geboten. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, seien auch die deutschen Regierungsparteien mit den übrigen sudetendeutschen Parteien im europäischen Nationalitätenkongreß vertreten und ständen voll und ganz hinter den durch diesen Kongreß dem Völkerbundsrat überreichten Verbesserungsvorschlägen. Wie aus dieser Erklärung ersichtlich ist, gehen die beiden deutschen Minister der Kardinalfrage, ob sie von dem Vorhaben des Ministers Dr. Benesch gewußt und es gebilligt haben, aus dem Wege. Es wird sogar behauptet, daß mindestens einer dieser Minister davon gewußt habe. Es wäre wichtig, wenn sie sich darüber äußern würden. Bedenklich ist allerdings, daß im offiziellen Organ des Bundes der Landwirte, in der „Deutschen Landpost", die Gesichtspunkte von Dr. Benesch verteidigt wurden. Daß das sudetendeutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit dieses Schweigen der beiden deutschen Minister nicht versteht und angesichts seiner Lage naturgemäß nicht auf seiten Dr Benesch, sondern auf seiten jener steht, die das Verfahren in Minderheitenfragen verbessern wollen, ist selbstverständlich. Aus den Aeußerungen aller politischen Faktoren und aller sonstigen sudetendeutschen Blätter geht jedenfalls hervor, daß mindestens 90 v. H. der Sudetendeutschen auf diesem Standpunkte stehen.

Gegen die Vorschläge Dandurands und Stresemann

Paris. Wie verlautet, hat der vom Völkerbundsrat zur Prüfung der Minderheitenfrage eingesetzte Dreierausschuß auf seiner Londoner Tagung in Ablehnung der Vorschläge Dr. Stresemanns und des kanadischen Vertreters Dandurand das gegenwärtige Verfahren zur Prüfung der Minderheitsgebiete als befriedigend anerkannt. Der Dreierausschuß soll nur eine Aenderung des Verfahrens insofern vorschlagen, als die Klagesteller regelmäßig vom Völkerbundssekretariat über das Schicksal unterrichtet werden sollen, das ihren Gesuchen widerfuhr. Im Falle der Ablehnung des Gesuchs sollen die Gründe bekannt gegeben werden, die den Dreierausschuß zur Ablehnung bestimmten.



Knud Eckener nach Amerika berufen

Der Sohn Dr. Eckeners, Knud Eckener, ist von der amerikanischen Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft als Konstruktionsingenieur für die Luftschiffe „Z. R. 4" und Z. R. 5", die die Gesellschaft für die amerikanische Marine baut, verpflichtet worden. Er wird seinen Posten sofort nach Ankunft des „Graf Zeppelin", an dessen zweiter Amerikafahrt er wiederum teilnimmt, antreten.

93 Tote bei einer Explosion im Krankenhaus

Neuyork. Infolge einer Explosion entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Zahl der Toten wird bisher mit 93 angegeben, die der Verwundeten mit 150. In dem Krankenhaus lagen insgesamt 300 Kranke. Zahlreiche Insassen sind unter den Trümmern begraben worden. Mehrere Personen wurden durch die Gewalt der Explosion, die im Röntgenlaboratorium entstanden ist, weit fortgeschleudert. Die Löscharbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da fortgesetzt neue Explosionen von Chemikalien erfolgten und Giftgase ausströmten. Während die in den oberen Stockwerken liegenden Kranken von der Feuerwehr über Leitern hinweg gerettet werden konnten, sind alle Insassen der im Erdgeschoß liegenden Krankensäle getötet oder verwundet worden. Zahlreiche Feuerwehrleute und Krankenhausinsassen haben Vergiftungen davongetragen. Mehrere Kranke befanden sich im Augenblick der Katastrophe auf dem Operationszimmer.

Die erste Explosion ereignete sich kurz vor 12 Uhr mittags in der Krankenhausapotheke. Der große Bestand an Chemikalien bot dem Feuer reiche Nahrung. Die hohe Zahl der Toten erklärt sich dadurch, daß die brennenden Chemikalien giftige Rauchschwaden entwickelten, wodurch die Rettungsarbeit, an der sich neben der Feuerwehr auch zahlreiche Polizeimannschaften beteiligten, fast unmöglich gemacht wurde. Bei den Aufräumungsarbeiten stieß man überall auf Leichen, so auch im Treppenflur zu den Operationsräumen. Alle Verletzten, die bewußtlos waren, sind von den Trümmern verschüttet worden. Man rechnet damit, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern liegen. Vor dem Trümmerhaufen, den das Gebäude bildet, spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Zu hunderten suchen die Angehörigen der Verunglückten Auskunft über das Schicksal der Krankenhausinsassen zu erhalten. Viele Kranke mußten während des Brandes vom Dach des Hauses heruntergeschafft werden, wohin sie das Pflegepersonal zunächst gebracht hatte. Viele Verwundete lagen stundenlang auf dem Straßenpflaster, ehe man ihnen Hilfe angedeihen lassen konnte.

Unter den Toten befinden sich viele Opfer der Giftgase.

Das Parlament der Auslandspolen

Erste Tagung in Warschau am 14. Juli.

Warschau. Die vor bereits drei Jahren begonnenen Arbeiten an der Einberufung der ersten Tagung der im Auslande lebenden Polen nach Warschau gehen, wie die polnische Presse meldet, ihrem Ende entgegen. Die Tagung wurde auf den 14. Juli d. J. einberufen. Im Zusammenhange mit der Tagung hat das Organisationskomitee unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Julian Szymanski einen Aufruf an alle außerhalb der Grenzen des Vaterlandes lebenden Polen erlassen, in dem zur Teilnahme an der Tagung aufgefordert wird. Der Aufruf umfaßt gleichzeitig die Wahlordnung zur Tagung der Delegierten und das Beratungsreglement. Jedes Gebiet, in dem Polen in einer Anzahl von 5000 bis 100 000 wohnen, hat das Recht, zur Tagung drei Delegierte zu entsenden, jede folgenden begonnenen 100 000 haben das Recht auf einen weiteren Delegierten. Nach den bisherigen Angaben müßten etwa 134 Delegierte eintreffen.

Das Programm der Tagung sieht u. a. vor: Kulturelle Fragen, wirtschaftliche Probleme, das soziale Leben der Polen im Auslande und Organisationsfragen, die Zusammenarbeit der Verbände der Auslandspolen mit dem Vaterlande usw.

Gesandter Rauscher in Berlin

Berlin. Der deutsche Gesandte für Warschau, Ulrich Rauscher, ist in Berlin eingetroffen, um sich über eine ganze Reihe von schwebenden Fragen mit den zuständigen Ministern zu besprechen. Man kann annehmen, daß zu diesen Fragen auch die gehört, ob für Deutschland eine Umwandlung der Warschauer Gesandtschaft in eine Botschaft in Erwägung gezogen werden muß, nachdem jetzt Italien einen solchen Schritt vorgenommen hat. In erster Linie aber werden sich die Rauscherschen Besprechungen mit den von Polen wieder aufgenommenen Liquidationen deutschen Grundbesitzes beschäftigen.

Neue Zuspitzung der Lage in Bombay

London. In Bombay ist es am Mittwoch trotz des starken Abbröckelns des Streikes in den Baumwollspinnereien erneut zu schweren Ausschreitungen gekommen. Zahlreiche Streikende versammelten sich vor den Betrieben und verlangten die Auszahlung der Aprillöhne. Da Ansammlungen von mehr als 5 Personen verboten sind, wurden starke Abteilungen englischer Infanterie nach dem Industriegebiet entsandt. Diese besetzten zunächst alle wichtigen Punkte. Um die Mittagszeit kam es zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Streikenden, in dessen Verlauf ein Polizist und zwei Streikende verwundet wurden. Die Lage wird als sehr gespannt hingestellt. Bisher sind 7 Verhaftungen vorgenommen worden.

Der neue Führer des polnischen Grenzkorps

Warschau. Zum Nachfolger des vor wenigen Tagen seines Postens enthobenen Führers des polnischen Grenzkorps General Minkiewicz ist General Tassaro ernannt worden.

Tschechoslowakischer Landarbeiterstreik

Kundgebungen gegen das deutsche Konsulat in Kaschau.

Prag. Die kommunistische Parteileitung in Preßburg hat einen Streikaufruf an die landwirtschaftliche Arbeiterschaft erlassen, worauf am Montag ungefähr 7000 Arbeiter in den Streik getreten sind. Die kommunistische Partei plant für den ersten August große Kundgebungen gegen die gegenwärtige bürgerliche Regierung. — In Verbindung mit den blutigen Maifeiern in Berlin zog eine Anzahl von Kommunisten vor das deutsche Konsulat in Kaschau, wo sie in kleineren Gruppen feindliche Kundgebungen veranstalteten. Als der Zug auf 150 Kommunisten angewachsen war, versuchten sie unter Pfuirufen in das Gebäude einzudringen. Die Polizei jagte die Menge auseinander und verhaftete zwei Anführer.

Der Schlußbericht „fertiggestellt" — aber noch unfertig

Paris. Der Entwurf des Schlußberichtes ist in der Nacht auf Mittwoch um ½2 Uhr morgens fertiggestellt worden. Er ist am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, übergeben worden, der ihn alsbald den alliierten Abordnungen übermittelt hat, nachdem er in 20 Ausfertigungen für jede Abordnung vervielfältigt wurde. Der Bericht, so wie ihn Young erhielt, weist sämtliche Abänderungen der wochenlangen Bearbeitung auf, da man stets die Aenderungen in den Text oder auf beigefügten Textblättern untergebracht hatte. Die Sitzung der Gläubigermächte ist auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr einberufen worden.



Die Weltmeisterin im Tennis wird beim englischen Hofe vorgestellt

Bei dem großen Empfang der Gesellschafts-Debütantinnen, den das englische Königspaar alljährlich in Buckingham-Palast in London veranstaltet, wird in diesem Jahre die amerikanische Tennis-Weltmeisterin Miß Helen Wills der Königin vorgestellt. In Vertretung des kranken Königs wird der Empfang dieses Mal von der Königin allein vorgenommen, die sich dabei von ihrem Sohn, dem Prinzen von Wales, unterstützen läßt. — Unser Bild zeigt Miß Helen Wills in dem vorschriftsmäßigen Kleid, das sie bei dem Empfang trägt.

Durch einen Schlüssel-Roman in den Tod getrieben

Prag. Im Krankenhause zu Uzhorod in Karpathorußland ist die schöne und unglückliche Angelica Györke gestorben. Die Kunst der Aerzte vermochte nicht die schwere Wunde zu heilen, die sie sich mit eigener Hand zugefügt hatte. Jetzt, da die Heldin tot ist, erinnert man sich wieder an jene Zeit vor zwei Jahren, als der Name der „schönen Angelica" in aller Munde in der Slowakei und Karpathorußland war.

Damals war in einem ungarischen Blatte in Preßburg ein Roman erschienen „Das Haus der schönen Angelica", dessen Verfasser ein junger, ungarischer Schriftsteller namens Michael Tamasch aus Berehovo in Karpathorußland war. Der Autor hatte in einem Vorworte vermerkt, daß es sich um wirkliche Erlebnisse aus seiner engeren Heimat handle.

Der stark erotische Roman hätte kaum dieses Hinweises bedurft, denn das Lokalkolorit war derart genau wiedergegeben, daß jedermann wußte, wer die handelnden Personen des Romans waren. Die Hauptrolle spielte die Gattin des evangelischen Pfarrers Stefan Györke in Klein-Berehovo, eine 22jährige Schönheit. Das Liebesleben der „schönen Angelica", der jungen Pastorsfrau, war mit derartiger Anschaulichkeit wiedergegeben, daß ein großer Skandal entstand. Obwohl offenbar die Erfindungskraft des Autors größer war als sein wirkliches Erlebnis, zeigten die Leute mit Fingern auf die „schöne Angelica", zumal es bekannt war, daß der Autor im Hause des Pastors verkehrt hatte.

Der Pastor strengte die Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsklage gegen den Schriftsteller Michael Tamasch an. Dieser wurde schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 2000 Kronen verurteilt.

Das Eheglück des Pastors war aber vernichtet. Trotzdem er den Prozeß gewonnen hatte, sah er sich genötigt, die Ehescheidungsklage einzubringen. Die Ehe wurde geschieden und die unglückliche Frau zog zu ihren Eltern nach Uzhorod.

Zwei Jahre verbrachte sie in schweren Seelenkämpfen, sie versuchte zu vergessen, aber das Gespenst der „schönen Angelica" verfolgte sie überallhin. Vor zwei Wochen schoß sie sich zwei Kugeln in die Brust. Sie hatte schlecht getroffen. Tagelang kämpfte sie mit dem Tode. An ihrem Sterbebette fand sich ihr früherer Gatte ein. Vorgestern starb die „schöne Angelica".

In einem Kaschauer Blatte veröffentlichte Pastor Györke eine Erklärung, worin er die Schuld dem Romanschreiber zuschreibt, der in seinem Hause verkehrte und, als er mit seinem Liebeswerben abgewiesen wurde, sich auf infernalische Weise gerächt habe. Er selbst habe nie an der Unschuld seiner Frau gezweifelt und sich nur nach schweren Seelenkämpfen durch die Umstände gezwungen zur Scheidung entschlossen. Er habe aber nie aufgehört, seine Frau zu lieben.



Der Nationalfeiertag in Rumänien

wurde in Bukarest durch eine Reihe von Feierlichkeiten begangen. Eine Parade wurde durch den 7jährigen König Michael abgenommen, der mit seiner Großmutter, der Königin-Witwe Maria, und seiner Mutter, der Prinzessin Helene, die Front der Truppen entlang fuhr.

Endlich „aufgeräumt"

Warschau. Wie der Berichterstatter des „Expreß Poranny" aus Posen meldet, sind aus dem dortigen Schlosse alle deutschen Hoheitszeichen, Waffen und Kunstwerke entfernt, sowie sämtliche Spuren der deutschen Herrschaft ausgetilgt worden.

Auch ein Export

19 aus Polen Ausgewiesene in Liegnitz verhaftet.

Liegnitz. Ein seltener Fang gelang am Mittwoch der Liegnitzer Polizei. Gegen Mittag wurde ein Schnellastkraftwagen, dessen Deckenplane die Aufschrift „Eildienstwagen Gelbe Radler-Beuthen OS" trug, angehalten, da das Nummernschild des Wagens nicht gestempelt war. In dem geschlossenen Wagen entdeckte die Polizei 21 Personen und zwar 18 Männer, zwei Frauen und ein Kind. Zwei Männer flohen, als die Polizei sie verhaften wollte. Die übrigen wurden festgenommen. Es handelt sich um Polen, die aus ihrem Land ausgewiesen worden sind. Nach den bisherigen Ermittelungen sollen sie sich verschiedener Straftaten schuldig gemacht haben. Sämtliche Verhaftete wurden dem Gefängnis zugeführt.

Das Ergebnis der Wahlen in Estland

Reval. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahlen werden sich die Parlamentssitze folgendermaßen auf die Parteien verteilen: Sozialisten 24, Landwirte 24, Ansiedler 14, Arbeitspartei 10, Volkspartei 9, Kommunisten 6, Chr. Volkspartei 4, Hausbesitzer 3, Deutsche-Schweden 3, Russen 2. Die Kräfteverschiebung innerhalb der bürgerlichen Parteien ist nur gering. Der deutsche Erfolg ist insofern bemerkenswert, als drei Sitze Fraktionsrecht geben.

Befreiungsfeier in Sofia

Sofia. Die Stadt Sofia beging am Mittwoch den 50. Jahrestag der Befreiung. Vormittag fand ein Festgottesdienst vor der großen Kathedrale statt, dem König Boris, die gesamte Regierung, die Vertreter des diplomatischen Korps und der orthodoxe Klerus beiwohnten. Der König schritt die Front der Garnison von Sofia, der Sportverbände und der Schulen ab. Hierauf fand ein Vorbeimarsch statt, der 3 Stunden dauerte. In dem großen Menschengedränge waren zahlreiche Fälle von Ohnmachten und Verletzungen zu verzeichnen. Der König hat durch einen Erlaß 16 Todesurteile in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Am Abend wird ein Fackelzug durch die festlich geschmückte Stadt stattfinden.

Eine vorchristliche Wohngrube

Braunschweig. Am Abhang einer Kiesgrube bei Northeim (Braunschweig) wurden Gefäße gefunden, die vom Direktor des Göttinger Altertumsmuseums als von einer vorchristlichen Wohngrube herrührend erkannt wurden. Die Funde zeigten, daß die Urbewohner etwa 2000 v. Chr. Hirse und eine Gerstesorte angepflanzt haben. Ferner wurden Feuersteine ausgegraben, darunter ein roter zur Bemahlung des Körpers.

Ein Aufstand gegen Nanking in der Mongolei

Peking. In der inneren Mongolei ist ein Aufstand gegen die Nankingregierung ausgebrochen. Die Nankingregierung hat die Anerkennung der Selbständigkeit der inneren Mongolei abgelehnt und Truppen an der chinesisch-mongolischen Grenze zusammengezogen. Die Aufständischen besetzten unter Führung roter Offiziere die Stadt Pynla. General Mynsu, der Befehlshaber der Nankingtruppen, wurde gefangen genommen. Die Aufständischen wollen die Gewalt der Nankingregierung abschütteln und einen Aufstand auch in Kalgan hervorrufen. Die Bekämpfung des Aufstandes ist insofern erschwert, als die Truppenförderungen von Nanking aus nach der inneren Mongolei Schwierigkeiten bereitet.



58. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Was war es, das ihr seit einiger Zeit den gewohnten Gleichmut, die ruhige Schaffenslust raubte? — Welches Drängen, welches Sehnen, das sie bald trübe, bald beseligend stimmte, durchzog ihre Brust? Wo war die Isa der letzten Jahre, die in ruhiger Sicherheit ihren Weg ging, die nichts anfechten, nichts aus ihrer inneren Harmonie locken konnte?

Eine andere, eine fremde war sie selbst geworden; sie verstand sich nicht mehr und suchte doch nach Klarheit, ihre Gedanken verloren sich in unermeßliche Weiten und kehrten immer wieder auf eins zurück: auf das Gestern.

Vor ihr im Buch lag das Edelweiß, das seine Hand mit Lebensgefahr für sie gebrochen und das sie gepreßt hatte, um es sich zu erhalten. Und der Anblick ließ sie im Geiste erleben, was er ihr geschildert hatte. Sie sah ihn am Abgrund schweben zwischen Himmel und Erde — sie fühlte seine Todesangst — sein Ringen — sein Beten — und sah ihn mit Todesangst den Weg zur Höhe, auf der eine weiße Erscheinung ihm verlockend winkte, emporklimmen — sie sah ihn das Ziel endlich erreichen und hörte ihn mit letzter Kraft jubelnd ausrufen: „Nun breche ich mir das Edelweiß!"

Da klopfte es an die Tür.

Die Feder, die sie nutzlos in der Hand gehalten hatte, fiel zu Boden. Mit einem Ruck sprang sie auf und öffnete.

Draußen stand der Portier und gab ihr einen Brief.

Sie nahm ihn mit einem mechanischen „Danke!" und schloß die Tür wieder. Dann blieb sie stehen und preßte die Hand auf das stürmisch schlagende Herz. Was, wen hatte sie eigentlich erwartet?

Nach einigen Sekunden warf sie einen Blick auf den Brief. Merkwürdig! [illegible] kam aus Brunnen. — Wer mochte ihr schreiben? Vielleicht Röseli oder Arnegger? Warum kamen sie nicht lieber selbst? — Kein Gedanke war ihr gestern an ihre Schützlinge gekommen und sie hätte Bardini doch nach ihnen fragen können. Vielleicht wollte Röseli ihr erzählen, von welchem Glück, dessen sie nach glücklicher Rückkehr teilhaftig werden sollten, Arnegger ihr geschrieben hatte.

Sie schnitt den Umschlag auf und nahm das Papier heraus.

„Ah!"

Ein Ruck ging durch ihren Körper. Es waren italienische Worte — wenige Zeilen nur. Vor ihren Augen flimmerte es — sie vermochte nichts zu entziffern, als nur ein einziges Wort:

„Addio!"

Die Hand mit dem Brief sank herab und sekundenlang verharrte sie wie erstarrt.

Dann hob sie die Hand langsam wieder, die brennenden Augen suchten die Zeilen:

„Plötzliche Abreise nach Mailand — keine Zeit, um Abschied zu nehmen — nicht vergessen — beten für ihn — daß er wiederkehren könne — A rivederici — Addio!"

„Addio!"

Sie schrie das letzte Wort leise auf. Die Starrheit war von ihr gewichen. Aufschluchzend barg sie den Kopf in beide Hände und weinte, wie sie lange nicht geweint hatte.

Mit diesen Tränen zerriß der dünne Schleier, der bisher über ihrem Empfinden gelegen hatte, und mit Schreck wurde ihr plötzlich klar, was die Wandlung in ihrem Innern zu bedeuten hatte.

Welches Wunder ist solch ein kleines Frauenherz! Da verschließt es seine Tore und verpanzert sich hinter dicken Mauern jahrelang und meint über die Torheit der Liebe hinaus zu sein. Und dann kommt eines Tages ein Mann, der an die eisernen Tore pocht, der nicht nachläßt und alle Hindernisse überwindet, und ihm öffnen sich die Pforten. Er wird empfangen und beherbergt als Gast, aber er ist bald nicht mehr Gast, sondern Eigentümer und lebenslänglicher Besitzer.

Diese jähe Erkenntnis erschütterte Isa bis in die Grundtiefen ihrer Seele. Dem Manne, an dessen Seite sie seit Wochen Tag für Tag gewandelt war, mit dem sie die Freude und den Ernst geteilt, den sie kennen gelernt hatte mit seinen großen Schwächen und mit seinen großen Tugenden, dem flog ihre stolze, spröde Seele zu, den liebte sie mit der ganzen Kraft des reifen Weibes.

Und das hatte ihr sein Addio zur Klarheit gebracht, der herbe, wehe Abschiedsschmerz, der sie erfüllte. Für den Zurückbleibenden ist es stets heftiger als für den Scheidenden. Dieser geht neuen Eindrücken entgegen, der Heimat traute Erinnerungen übertäuben den Schmerz. Was tröstet den Zurückbleibenden? Für ihn wird die Welt, und sei sie noch so hell und schön, dunkel und öde. Diese Gedanken gehen dem Fernen nach; sie folgen ihm Schritt für Schritt: Welche Gegend durchschreitet jetzt sein Fuß — was tut und denkt er in diesem Augenblick? Wird er bald zurückkehren, und werden die alten, schönen Zeiten wieder erwachen? — Addio! — Nein, kein Addio für immer! — Er wird wiederkommen — er wird erklären, was ihn so plötzlich von ihr trieb. Sein „A rivederici" ist ihr ein Hoffnungsstrahl, und doch ist die Gegenwart stärker. Warum ging er ohne Abschied? fragte das bangende Herz. Was war geschehen, das ihm jetzt wichtiger sein konnte, als das letzte Erlebnis auf der Axenstraße; ja, durfte er jetzt gehen, nachdem er ihr sein Fühlen offenbart hatte, dieses Fühlen, das sie gestern erschreckte und heute mit namenloser Wonne erfüllte? Der Föhn hatte verhindert, daß er das entscheidende Wort sprach, aber er hätte heute sprechen müssen. Das war es, worauf ihre Seele, sich selbst noch unbewußt, den ganzen Morgen gewartet hatte. Und nun kam statt seiner ein Abschiedsbrief. War ihm der Föhn vielleicht gelegen gekommen, war er ihm dankbar, daß er eine augenblickliche leidenschaftliche Aufwallung unterdrückt hatte? Wenn es ihm nun nichts weiter war, als ein vorübergehendes, interessantes Reiseerlebnis, dem er sich im letzten Moment geschickt entzog?

Nein — nein —, keine Zweifel in dieser Stunde, die das Erwachen oder Erkennen ihrer Liebe ihr heilig machte! Das Rätsel mußte sich über kurz oder lang lösen und wenn jetzt auch ein Sturm, dem gestrigen Föhn gleich, ihre Brust durchzog, so vermochte er ihr Vertrauen nicht zu erschüttern.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Uhrmachermeister August Metzner †.

Am Dienstag, den 14. d. Mts. starb im hiesigen Johanniterkrankenhaus nach längerem Leiden Uhrmachermeister August Metzner im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt Pleß. Jahrzehntelang hier Bürger, hat er an dem Vereinsleben unserer Gemeinde recht lebhaften Anteil genommen. Er gehörte zu den Mitbegründern der Freiwilligen Feuerwehr, hat der Schützengilde lange Jahre als Vorsitzender vorgestanden. Noch bis kurz vor seinem Tode hat es sich der Verstorbene nicht nehmen lassen, die städtische Uhr auf dem Kirchturm der katholischen Pfarrkirche täglich zu überwachen. Dank einer ungewöhnlichen körperlichen Frische ist dem Verstorbenen ein schöner Lebensabend bescheert gewesen. Einem bedauerlichen Unglücksfalle zufolge hat ihn eine tückische Krankheit vielleicht frühzeitig das Leben genommen. Die Plesser Bürgerschaft wird dem Verstorbenen ein dankbares Gedenken bewahren. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags um 3 Uhr statt.

Neuer Fahrplan.

Der vom 15. Mai ab gültige Fahrplan bringt auch für die hiesige Station große Veränderungen in Ankunft und Abfahrt der Züge. Es verkehren von genanntem Tage ab in der Richtung Kattowitz folgende Züge: 0.03 (Eilzug), 3.22, 4.38, 6.42, 7,27, 8,09 (Eilzug), 9,20, 12,40, 13,25 (Schülerzug bis Tichau), 15,03, 16,40, 18,13 (verkehrt nur an Sonnabenden), 19,51 (verkehrt nur vom 15. Mai bis 30. September), 20,18 (bis Warschau), 21.12, 21.41 (verkehrt nur vom 15. 5. bis 15. 10. an Sonn- und Feiertagen, sowie vom 1. 12. bis 31. 3. 1930), 22,41 (vom 15. 5. bis 15. 9. an den Sonn- und Feiertagen). Richtung Dziedzitz: 0.21, 2.28 (Eilzug), 5.27, 5,57 (vom 15. 5. bis 15. 9. und vom 1. 12. bis 31. 3. 1930, verkehrt nur auf Anordnung der Eisenbahndirektion), 7,07, 7,41, 9,19, 12,39, 13,43 (Schülerzug bis Dziedzitz mit Anschluß nach Bielitz), 15,31 (an Sonnabenden, vor Feiertagen vom 15. 6. bis 15. 9.), 15,56, 16,39 (an Sonntagen vom 15. 6. bis 15. 9. durchgehend bis Zakopane), 17,06, 18,31, 19,49, 21,47, 21,58 (Eilzug), 23,12.

Die Zahlung der Umsatzsteuer im Jahre 1929.

Für die Bezahlung der Umsatzsteuer des Jahres 1929 hat das Finanzministerium für die Inhaber der Kategorie III folgende Fristen festgesetzt: 1. Quartal bis zum 15. Juli, 2. Quartal bis zum 15. August. Diese beiden Termine gelten ohne Schonfrist. 3. Quartal bis 15. Oktober, 4. Quartal bis zum 15. Januar 1930. Letztere beiden Termine haben eine 14tägige Schonfrist.

Evangelische Kirchengemeinde.

Die feierliche Einführung des Herrn Pastor Wenzlaff findet nicht Pfingstsonntag, sondern Pfingstmontag, um 8½ Uhr statt.

Plesser Bankverein.

Der Plesser Bankverein hält am Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im Gesellschaftszimmer des Hotels Fuchs eine ordentliche Generalversammlung ab.

Bürgerverein Pleß.

Der Plesser Bürgerverein hielt am Dienstag, den 14. d. Mts., bei Bialas eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die der Vorsitzende, Kaufmann Glanz, leitete. Aus der Versammlung heraus wurden viele Beschwerden über die Autoraserei durch die Stadt laut. Die Wahl des Vorstandes wurde auf das Jahr 1930 vertagt. Mehrere schriftliche Eingänge gaben zu einer regen Debatte Anlaß. Die Anlieger des Schweinemarktes wünschen Kanalisierung ihres Terrains und sind bereit anteilige Kosten zu tragen. Es ist geplant, die hieran Interessierten zu einer Sondersitzung zusammenzurufen.

Feuer.

In der Besitzung des G. in Studzienitz brach Feuer aus, welches die Scheune ganz und das Wohnhaus teilweise vernichtete. Es wird Brandstiftung vermutet. Der entstandene Schaden ist ziemlich groß. — Gleichzeitig gerieten 4 Fuhren mit Hobelspänen des Landwirts K. in Brand. Weiteres Schadenfeuer konnte rechtzeitig verhindert werden.

Der Schmuggel blüht!

Auf der Strecke Goczalkowitz—Pleß warfen Schmuggler am vergangenen Sonnabend drei aus der Tschecho-Slowakei geschmuggelte Tabakpakete aus dem fahrenden Zuge, sprangen selbst aus dem Zuge und entwischten mit den Paketen auf Pleß zu. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, dieselben zu erfassen, doch ist man ihnen auf der Spur.

Nikolai.

(Feuer.) Durch die Geistesgegenwart des Filmoperateurs wurde im Nikolaier Kino ein Brand verhütet, der leicht zu einer großen Katastrophe führen konnte. Das Feuer, das den Film in Brand setzte, wurde im Entstehen erstickt. — (Diebstahl.) Eine Landfrau vermißte am Markttage plötzlich 80 Zloty. Kein Wehklagen half, da vom Dieb keine Spur mehr zu sehen war.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 19. Mai.
6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: Andacht mit Segen und polnische Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den katholischen Frauenbund.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
Montag (2. Pfingstfeiertag), den 20. Mai.
6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: polnische Andacht mit Segen.
9 Uhr: deutsche Andacht mit Segen.
10½ Uhr: in der Hedwigskirche polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag), den 19. Mai.
8 Uhr: polnischer Gottesdienst.
10 Uhr: deutscher Festgottesdienst (Chor: 1. Wir loben Dich, 2. Komm, heil'ger Geist).
Montag (2. Pfingstfeiertag), den 20. Mai.
8½ Uhr: Einführung des Herrn Pastor Wenzlaff (Chor: Der Herr ist mein Hirt).
10,15 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Der vierte Renntag in Tarnowitz

Stärkere Felder — Schwacher Besuch — Der unbekannte Gewinner

Naklo, den 15. Mai.

Der heutige Renntag auf der Nakloer Bahn erfreute sich infolge der unsicheren Witterung keines besonderen Besuches. Die Erschienenen werden aber ihr Kommen nicht bereut haben, denn die Rennleitung hatte diesmal für eine erheblich bessere Besetzung der einzelnen Rennen gesorgt, so daß man mit dem gebotenen Sport durchaus zufrieden sein konnte. Lediglich die Wetter kamen nicht ganz auf ihre Kosten, weil es meistens Favoritensiege gab. Im übrigen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. **Hindernisrennen** um den Preis von 1000 Zloty, Distanz 3200 Meter. Giza Langden (Reiter Gajewski) siegte sicher vor Pinerola (Reiter Oberl. Soltysik). Quote für Sieg 10 : 10.

2. **Flachrennen** um den Preis von 700 Zloty, Distanz 1800 Meter. Radlok (Reiter Bryk 3) gewann knapp vor Najada (Reiter Oberl. Tunski). Ferner liefen Dziarski (Macugowski) und Jerychonka (Augustimak). Tot. 12 : 10, 10.

3. **Hindernisrennen** um den Preis von 1500 Zloty des 3. Ulanenregiments, Distanz 2800 Meter. Ohne sich auszugeben, siegte Nanghty Boj (Reiter und Besitzer Wl. Zakrzenski) vor Dalila (Oberl. Struzynski. Ferner lief Ulan (Rittm. Antoniewicz). Quote für Sieg 14 : 10.

4. **Hindernisrennen** um den Preis von 900 Zloty, Distanz 3200 Meter. Nikanor (Kpt. Mrowec) siegte leicht vor Aurelia (Oberl. Sudwrowski). Ferner lief Impet (Bryk), der stürzte, und Lapczywy (Rittm. Weislowicz). Quote für Sieg 12 : 10, für Platz 16 : 10.

5. **Lotterie-Verkaufsrennen** um den Preis von 2000 Zloty, Distanz 1600 Meter. Bursztyn (Tucholka) war nicht zu schlagen und gewann sicher vor Bystrzyca (Oberl. Rosciszewski). Ferner lief Fleur de Lys. Quote für Sieg 11 : 10. Das Siegerpferd wurde nach dem Rennen unter die Zuschauer verlost. Da sich aber der glückliche Gewinner (Los Nr. 1257) nicht meldete, wurde das Pferd versteigert, das sein vorheriger Besitzer Graf Mielczynski für 850 Zloty zurückkaufte. Das Geld steht dem Vorzeiger des obenerwähnten Loses im Sekretariat des Rennvereins zur Verfügung.

6. **Hindernisrennen** um den Preis von 900 Zloty, Distanz 2400 Meter. Danina (Oberl. Zynski) siegte überraschend vor Borsuk (Rittm. Antoniewicz). Quote für Sieg 22 : 10.

7. **Hindernisrenne** um den Preis von 2000 Zloty. St. Bronchif (Reiter Gajewski) siegte vor Horodenka (Oberl. Bobinski). Der Favorit Frasquita (Oberl. Tunski) stürzte. Quote für Sieg 13 : 10.

8. **Hindernisrennen** um den Preis von 900 Zloty, Distanz 2400 Meter. Madarynka (Sijowicz) gewann knapp vor dem am Schluß immer besser werdenden Igor (Byrk). Ferner lief Delire (Lipinski). Quote für Sieg 13 : 10.



„Carmen" von 1929

Die Königsberger Oper brachte eine Neu-Einstudierung der Oper „Carmen" heraus, in der die Soldaten Feldgrau trugen und die Zigarettenarbeiterinnen den kurzen Rock und den Bubikopf zeigten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

An- und Ummeldungen für die deutschen Minderheitsvolksschulen

Die An- und Ummeldungen für die deutschen Minderheitsvolksschulen finden am 21., 22., 23., 24., 25. und 27. Mai 1929 statt.

In jeder Gemeinde und in jedem Schulhause muß jetzt die Bekanntmachung in deutscher und polnischer Sprache aushängen.

Aus dieser Bekanntmachung sind die genauen Anmeldestunden zu ersehen.

Davon muß jedermann sich selbst überzeugen.

Weitere Informationen folgen demnächst in dieser Zeitung.

Korfanty klagt gegen das Janicki-Organ

In einer im Februar erschienenen Ausgabe des Janicki-Organs „Gazeta Slonska" wurde ein Artikel veröffentlicht, der sich mit einer außerordentlichen Tagung der Korfanty-Partei, Gruppe Kattowitz, beschäftigte. Der Artikelschreiber erging sich gegen Korfanty wieder einmal in allerlei „Liebenswürdigkeiten", welche dieser unverdient nicht gern einstecken mochte und darum den gerichtlichen Klageweg wegen Beleidigung beschritt. Dieser interessante Beleidigungsprozeß sollte am gestrigen Dienstag vor dem Einzelrichter in Kattowitz zum Austrag gelangen. Korfanty war persönlich nicht zugegen, wurde jedoch durch Rechtsanwalt Kopocz vertreten. Der verantwortliche Redakteur der „Gaz. Slonska", Krotzki, war erschienen. Da sich die Vernehmung weiterer wichtiger Zeugen als notwendig erwies, wurde der Prozeß auf Antrag des Rechtsbeistandes Kopocz vertagt.

Wer ist Ingenieur?

Die Tarifschlichtungskommission in Kattowitz beschäftigte sich mit der Eingruppierung eines Ingenieurs in eine höhere Gehaltsstufe. Die Aussichten waren für den Interpellanten nicht ungünstig; als die Tarifschlichtungsstelle den Nachweis über seine Ausbildung anforderte, stellte es sich aber heraus, daß er nur ein Technikum in Deutschland absolviert hatte und wohl den Titel Ingenieur in Deutschland führen darf, aber in Polen neuerdings nur die Bezeichnung „Techniker" zulässig ist. Für die Republik Polen ist eine abgeschlossene Hochschulbildung erforderlich, um den Titel „Ingenieur" führen zu dürfen. Unberechtigte Führung ist strafbar. Selbst der Einwand der Organisationen, daß für die höhere Eingruppierung die Tätigkeit und nicht der Titel maßgebend sein, wurde nicht anerkannt. Der Beschwerdeführer wurde an das ordentliche Gericht verwiesen. Diese Entscheidung bedeutet zweifellos eine Härte gegen die früheren Ingenieure, deren Ausbildung bestimmt nicht hinter derjenigen der Hochschüler zurücksteht.

Die Kattowitzer Schneidergehilfen streiken

Ende März lief das Tarifabkommen im Schneidergewerbe ab. Die Gehilfenschaft stellte daraufhin eine Lohnerhöhung von 20 Prozent, die aber von 50 Prozent der Schneidermeister abgelehnt wurde. Da alle weiteren Verhandlungen resultatlos verblieben, traten etwa 200 Schneidergehilfen in den Streik.

Kattowitz und Umgebung

Die Bevölkerungsziffer von Groß-Kattowitz.

Ende April umfaßte die Gesamtbevölkerungsziffer von Groß-Kattowitz 125 675 Personen. Registriert worden sind 262 Geburten, darunter 253 Lebendgeburten. Die Zahl der Knaben betrug 126, die der Mädchen 127. Es waren 231 Kinder katholisch, 6 evangelisch, 10 mosaisch und 6 anderer Konfession bezw. aus Mischehen. Verstorben sind im Monat April 129 Personen. In der Altstadt verstarben 66, im Ortsteil Bogutschütz-Zawodzie 31, Zalenze-Domb 29 und Ligota-Brynow 3 Personen. Bei 17 Verstorbenen handelte es sich um Auswärtige, die in Kattowitz nur vorübergehend verweilten. Verzogen sind aus Kattowitz nach anderen Ortschaften 778 und weitere 107 Personen nach dem Ausland. Im Gegensatz hierzu sind nach der Wojewodschafs-Hauptstadt 1472 Personen, davon aus anderen Kreisen 1408 und aus dem Ausland 64 zugewandert. — Registriert worden sind im Berichtsmonat 91 Eheschließungen, während der Monat März nur 21 Eheschließungen aufwies.

Der Schnurrbart wurde ihm zum Verräter...

Ein Prozeß, welcher infolge der näheren Umstände einer gewissen Komik nicht entbehrte, für den Beteiligten allerdings einen weniger amüsanten Verlauf und Ausgang nahm, gelangte am Dienstag vor dem Kattowitzer Landgericht zum Austrag. Angeklagt war wegen Fahrkartenfälschung der in Bytkow wohnhafte, jedoch in Beuthen beschäftigte Josef M. Dieser versuchte am 18. Oktober v. Js. mit einer bereits ungültigen Wochenkarte seines Freundes Josef O. die Chorzower Strecke zu befahren, wurde jedoch zu seinem Leidwesen an der Bahnstation Chorzow durch den Kontrolleur abgefaßt und zur Anzeige gebracht. Bei der Zugkontrolle stellte es sich nämlich heraus, daß der Ertappte die fragliche Wochenkarte dadurch gefälscht hatte, indem er hinter die Ziffer „4" eine „5" malte und auf solche Weise die 45. Woche vortäuschen wollte. Da das Lichtbild seines Freundes kein Schnurrbärtchen aufwies, Josef M. dagegen aber mit Stolz dieses „Wahrzeichen des Mannes trug", malte er mit Tintenstift auf der fraglichen Photographie einen Schnurrbart nach. Gerade dieser Umstand aber wurde dem Josef M. zum Verhängnis, da der Kontrolleur auf die „Täuschung" zu allererst aufmerksam wurde. Bei der gerichtlichen Vernehmung verlegte sich der Angeklagte, der diesen argen Reinfall nicht vorausgesehen hatte, auf Ausreden. Das Gericht erachtete, da eine Fälschung vorlag, sei eine exemplarische Bestrafung am Platze und verurteilte den M. zu 3 Monate Gefängnis.

Deutsche Theatergemeinde, Kattowitz. Die Rückzahlung der Beträge für die Karten, die zu der Vorstellung „Das Geld auf der Straße" für Montag, den 29. April, gelöst worden sind, erfolgt **von Mittwoch, den 15. d. Mts. ab, in der Zeit von 11 bis 1 Uhr,**

im Geschäftszimmer der „Ostdeutschen Morgenpost“, auf der Direktionsstraße.

Innenminister Skladkowski kommt nach Kattowitz. Um den 30. Mai herum soll Innenminister Skladkowski der Stadt Kattowitz seinen Besuch abstatten. Es handelt sich um den offiziellen Anmeldetermin. In Wirklichkeit erwarten die mit den Eigenheiten des Ministers vertrauten Kreise den Ministerbesuch jedoch schon er

Einlegung von Sonderzügen. Die Kattowitzer Eisenbahndirektion beabsichtigt, während der diesjährigen Landesausstellung in Posen 7 Extrazüge einzulegen, welche auf der Eisenbahnstrecke Sosnowice, Myslowitz sowie Dziedzitz über Kattowitz kursieren werden. Die Abteile der Sonderzüge werden nur die 3. Klasse aufweisen.

Ueber 57 000 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. In der letzten Berichtswoche wurde durch den Bezirksarbeitslosenfonds an 4067 Arbeitslose aus dem Stadt- und Landkreis Kattowitz, Schwientochlowitz, Pleß, Lublinitz, Tarnowitz und Königshütte insgesamt 57 850,91 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Zur Auszahlung gelangte die Staatsbeihilfe im Betrage von 38 373,11 Zl., die Wojewodschaftsbeihilfe in Höhe von 18 383,77 und eine Unterstützung nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz im Betrage von 1094,03 Zloty.

Bau von Zoll-Amtsgebäuden. An den Grenzstationen Kuntzendorf, Knurow und Rybnej (Kreis Tarnowitz) sollen noch in diesem Jahre Zoll-Amtsgebäude gebaut werden. Die schlesische Wojewodschaft schreibt Offerten aus, welche bis spätestens zum 16. Mai an den „Wydział dla Robót Publicznych“ einzureichen sind. Vor Einsendung der Offerten müssen die Bewerber an das jeweilige Finanzamt eine Gebühr und zwar bis zu 100 000 Zloty des Offertenpreises 5 Prozent, bis zu 500 000 Zloty 4 Prozent und über 500 000 Zloty 3 Prozent, einzahlen.

Königshütte und Umgebung

Vom Pferde gestürzt. Beim gestrigen, anläßlich des Bischofsbesuches veranstalteten Fackelzug ereignete sich an der Germaniabrücke ein Unglücksfall, wo ein Polizeibeamter der berittenen Polizei infolge Ausrutschens des Pferdes unter dasselbe zu liegen kam. Er mußte durch Hilfe anderer Personen hervorgeholt und fortgeschafft werden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Beim Baden ertrunken. In einem Hüttenteich in der Nähe von Ruda ertrank ein 20jähriger junger Mann beim Baden. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen gefunden werden. — Am gleichen Tage ertrank ebenfalls beim Baden ein junger Mann in einem Teich in der Nähe des Paulschachtes in Morgenroth. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Kochlowitz. (Ein gefährlicher Raufbold.) Der als gefährlicher Raufbold gefürchtete 15jährige Gerhard S. aus Kochlowitz geriet mit dem 17jährigen Paul M. in einen Streit, in dessen Verlauf S. mit einem Messer auf M. einstach. M. wurde in der Herzgegend derart schwer verletzt, daß er nach einigen Schritten bewußtlos zusammenbrach. Der jugendliche Messerheld ist dem Gerichtsgefängnis in Kattowitz zugeführt worden.

Rybnik und Umgebung

Liebesleute nehmen sich das Leben.

Am Montag, mittags, wurden von Kindern im Walde bei der Station Emmagrube, Kreis Rybnik, zwei Personen mit Schußwunden aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um ein 18jähriges Mädchen und einen 22jährigen jungen Mann, die ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht gebilligt wurde, unterhielten. Sie beschlossen gemeinsam in den Tod zu gehen, als sie einsehen mußten, daß eine eheliche Bindung völlig ausgeschlossen sein sollte. Nach dem Tatbestand zu urteilen, hat wahrscheinlich der junge Mann zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Teschen und Umgebung

Grauenvoller Fund. Aus der Weichsel wurde in der Nähe des Dorfes Jawisch von Dorfbewohnern ein halber, bis zum Rumpf abgetrennter Frauenleichnam aufgefischt, der schon stark in Verwesung übergegangen war. Ein Bein der Leiche war noch mit Strumpf und Schuh bekleidet, während das andere Bein nackt war. Die obere Hälfte der Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

Vom Blitz getroffen. Bei Regulierungsarbeiten an der Brinitza im Teschener Schlesien wurden zwei jugendliche Arbeiter vom Blitz getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der zweite Amerikaflug Zeppelins

Mit 59 Menschen und einem Gorillaweibchen, das für den Zoologischen Garten von Chicago bestimmt ist, an Bord, trat das Luftschiff seinen zweiten Ost-Westflug über den Atlantik an.

*

Friedrichshafen. Dr. Eckener hat nunmehr den Start endgültig auf Donnerstag früh 5 Uhr festgesetzt. Die Fluggäste haben soeben ihr letztes Gepäck verstaut. Sie werden um ½5 Uhr früh das Luftschiff besteigen. Dr. Eckener erklärte in einer humorvollen Rede zum Abschied, daß namentlich die Kritik, die das unversöhnliche Verhalten der französischen Regierung in amerikanischen Blättern gefunden habe, sehr dazu beigetragen habe, daß morgen über Frankreich etwas besseres Wetter herrsche. Es liege noch eine kleine Verstimmung in der Luft, aber Havas habe erklärt, die französische Regierung habe nichts dagegen, daß der Zeppelin eine Linie wähle, die ihm den Witterungsverhältnissen entsprechend, geeignet erscheine. Immerhin aber hätten die Franzosen jeglichen Postabwurf über französischem Gebiet verboten.

Die Wetterlage über dem Atlantik ist z. Zt. ausgezeichnet. Man wird nach 7—9stündiger Fahrt den Ozean bei Lyon erreichen und dann Kurs auf die Azoren nehmen. Nördlich liegt ein kleiner Wirbel, der aber dem Luftschiff nicht weiter gefährlich werden wird. Von den Azoren wird man direkten Kurs nach Westen auf Lakehurst setzen, wo man bei günstigem Wind am Sonnabend nachmittag oder Sonntag vormittag einzutreffen gedenkt.

Republik Polen

Kalisch. (Im letzten Augenblick entlarvt.) In Kalisch sollte vorgestern die Trauung der Tochter eines reichen Kaufmanns mit einem Mendel Rokman stattfinden, der als Mitgift gegen 200 000 Zloty mitbekommen sollte. Kurz vor der Trauung erschien jedoch die Polizei, die den Bräutigam verhaftete. Wie es sich herausstellte, hatte Rokman eine ganze Reihe von Betrügereien auf dem Gewissen, die größtenteils auf Heiratsschwindel hinausliefen. Vor einigen Jahren mußte er nach dem Auslande fliehen, da er sich in Polen nicht mehr sicher fühlte. Zurückgekehrt, beging er zunächst in Kleinpolen eine Reihe von Betrügereien und wandte sich dann nach Kalisch, wo er sich mit dem reichen Mädchen verlobte. Im letzten Augenblick konnte die Kaufmannsfamilie vor dem Betrüger gerettet werden.

Deutsch-Oberschlesien

Um die Grenzabfertigung von Gütern in Beuthen.

Durch den deutsch-polnischen Verbandstarif vom 1. Januar 1929 ist dem Grenzplatz Beuthen OS. die Grenzabfertigung entzogen worden, so daß durch die gebrochene Abfertigung nach innerdeutschen Stationen und umgekehrt Frachtverteuerungen bis 2 Rmk. per 100 Kilogramm eingetreten sind. Die Spediteurvereine von Beuthen haben sich an die Reichsbahnverwaltung mit dem Antrage gewandt, die im deutsch-polnischen Verbandstarif für direkte Sendungen zwischen polnischen und deutschen Stationen sich ergebende Frachtermäßigung auch für die Grenzabfertigung in Beuthen zu erreichen, da im Verkehr mit Polen bei einer Anzahl von Gütern eine Grenzabfertigung durch Spediteure erforderlich sei. Die Industrie- und Handelskammer Oppeln hat diese Bestrebungen unterstützt, indes lehnt die Reichsbahnverwaltung eine durchgehende Frachtermäßigung für alle Güter mit Rücksicht auf die beschränkten Verhältnisse der Grenzbahnhöfe ab. Die Verhandlungen über die Angelegenheit sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Groß-Strehlitz. (Neue vorgeschichtliche Funde.) In Waldhäuser, wo schon oft vorgeschichtliche Funde gemacht wurden, hat eine Grabung in den letzten Tagen wieder wichtige Ergebnisse gezeitigt. Beim Sandschachten stieß ein Bauer dieser Kolonie auf dem Thomallahügel auf Steinsetzungen. Dr. Matthes, der Leiter des Beuthener Museums, besichtigte die Stelle und es gelang ihm, in mehrtägiger Arbeit fünf Gräber freizulegen. Es handelt sich um Gräber aus der früheren Eisenzeit (um 800 v. Chr.). In den Grabeinsetzungen wurden Skeletteile, Gefäße und Gefäßscherben, ein Spiral- und Lockenring und der Rest eines Stirnbandes mit Bronzeknöpfen verziert, gefunden und geborgen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17: Programm von Warschau. (Vorträge, Konzert). 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie. Anschließend die Abendberichte.

Sonnabend. 12.10 und 16: Schallplattenkonzert. 17.55: Kinderstunde. 20: Abendkonzert von Warschau. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415.

Freitag. 12.10 und 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19.10: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, danach Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 17. Mai. 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.20: Uebertragung aus Gleiwitz: Oberschlesische Grenzlandnot. 18.45: Hans Bredow-Schule, Abt. Kunstgeschichte. 19.25: Wetterbericht. 19.25: Stunde der Arbeit. 19.50: Englische Lektüre. 20.15: Symphonie. Anschließend Reportagen. 20.00: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, 18. Mai. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Schlager-Revue. 17.45: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Sport. 19.25: Hans Bredow-Schule, Abt. Geopolitik. 19.50: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Herzlichste Pfingstgrüße! 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.